

JAMES CAROL

WATCH

EIN
FALL FÜR
JEFFERSON
WINTER

ME

ICH WERDE
ES WIEDER TUN

THRILLER

dtv
DIGITAL

Haare triefen. Der Mann schüttelte die letzten Tropfen aus dem Kanister und stellte ihn auf dem Boden ab. Dann holte er ein Streichholzbriefchen heraus. Der Karton war weiß, kein Logo eines Restaurants oder einer Bar. Er zündete ein Streichholz an, ließ es mit einer beiläufigen Bewegung auf Sam fallen und verschwand vom Bildschirm.

Sam brauchte über zwei Minuten, um zu sterben, zwei Minuten länger, als ein Mensch leiden sollte. Die Schmerzen müssen entsetzlich gewesen sein. Niemand sollte so sterben müssen.

Ein Link in Sheriff Fortiers E-Mail führte mich zu einer primitiven Website. Sie zeigte große weiße Ziffern auf schwarzem Grund. 13:29:23. Rechts davon war die Strichzeichnung einer Partie

Galgenmännchen zu sehen. Das Spiel war fast zu Ende, dem Männchen am Galgen fehlten nur noch die Gliedmaßen.

Die Uhr lief, aus der Drei wurde eine Zwei und dann eine Eins. Arme und Beine erschienen in rascher Folge. Zwei Gliedmaßen pro Sekunde. Die letzte Ziffer wurde zu einer Null, die Zeichnung verfärbte sich rot und verschwand.

Aus der Zwanzig wurde eine Neunzehn und auf dem Bildschirm erschien die Basis des Galgens. Mit jeder verstreichenden Sekunde kamen weitere Teile hinzu. Der senkrechte Balken, der Querbalken, die diagonale Strebe, das Seil. Kopf, Rumpf, Arme, Beine. Die letzte Ziffer sprang von Eins auf Null, die Zeichnung verfärbte sich rot und verschwand und der ganze, etwa zehn Sekunden dauernde

Vorgang begann von vorn.

Ich fuhr mit der Maus über den Bildschirm und suchte nach versteckten Links. Ich hatte schon beim ersten Mal keine gefunden und fand auch jetzt keine. Auch die Netzadresse sagte mir nichts: www.violescent.com. Einer Google-Suche zufolge handelte es sich bei »violescent« um ein seltenes Wort, das so etwas wie »leicht ins Violett gehend« bedeutete.

Meiner Vermutung nach hatte der Täter eine Art Zufallsgenerator für Wörter verwendet. Wenigstens hätte ich das an seiner Stelle getan. Wenn man sich selbst ein Wort ausdenkt, ist es nie wirklich zufällig, das Unbewusste mischt sich immer ein. Der Name der Website musste noch überprüft werden, aber er war mit ziemlicher Sicherheit

eine weitere Sackgasse. Einen Domainnamen unter falscher Identität anzumelden war kein Kunststück.

Ich hatte auch schon daran gedacht, dass das Ganze ein derber Schabernack sein könnte. Man hatte bisher keine Leiche gefunden, keinen Tatort, keinerlei physische Hinweise auf ein Verbrechen. Die Polizei hatte nur den Filmclip und die Website. Viel war das nicht. Trotzdem war ich überzeugt, dass die Tat wirklich begangen worden war.

Denn erstens wurde Sam Galloway tatsächlich vermisst.

Zweitens hatte man die Person im Film eindeutig als Sam Galloway identifiziert.

Drittens und noch wichtiger: Was hätte der Täter von einem solchen Schabernack gehabt? Man tut nichts ohne Grund. Das Ergebnis

muss im Verhältnis zum Aufwand stehen. Der aus einer Tätigkeit gewonnene Nutzen muss die dafür aufgewendete Energie überwiegen. Wenn Sam seinen Tod vortäuschen wollte, hätte er das sehr viel einfacher tun können.

Viertens und für mich entscheidend konnte die Filmszene unmöglich gespielt sein. Andernfalls hätte die schauspielerische Leistung einen Oscar verdient.

Einige lange Minuten saß ich da und überlegte, was ich tun sollte, während ein steter Strom von Zahlen und Galgenmännchen über den Bildschirm lief. Hier in Charleston war es jetzt halb zwölf vormittags. Dayton lag eine Stunde zurück, es war dort also erst halb elf. Der Countdown lief Punkt Mitternacht nach Louisiana-Zeit ab. Bis dahin würden weitere 4860